



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

422 (11.9.1932) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370307)

Mannheim hat den schwächsten Kirchenbesuch in Baden

Zur hiesigen Evangelischen Landeskirche gehören insgesamt 806 000 Personen. Die 1177 Klassen im Jahr 1931: 5174 rein evangelische Paare und 8151 Paare, von denen ein Ehepartner einer anderen Konfession angehört. Ritzlich getraut wurden 4794 evangelische Paare und 2000 Mischehen-Paare. In 3 Hüllen wurde die Zeitung verlegt, in der aus rein evangelischen Hüllen wurden geboren 10 000, aus Mischehen in Baden ein Ehepartner evangelisch war, 4045, und aus unehelichen evangelischen Müttern 1736, (so daß die Gesamtgeburtenszahl 18 472 betrug. Insgesamt wurden in evangelischen Kirchen getauft 14 487 Kinder. Davon kamen aus rein evangelischen Hüllen 10 483, aus Mischehen, von denen ein Ehepartner evangelisch war, 2285 Kinder. Unehelich geboren waren davon 1899. Verlost wurde die Taufe in 3 Hüllen. Konfirmiert wurden insgesamt 101 818 Kinder. Geforderten sind insgesamt 10 481 Personen. Davon wurden in Baden kirchlich bezeugt 729 Personen, und zwar bezeugt 888 und freigegeben 898. Der Kirchenbesuch war in den Bezirken Adelsheim, Borsberg, Reichelsheim, Sinsheim und Wertheim am höchsten. Am niedrigsten dagegen in Mannheim. Zur Durchführung der evangelischen Liebesdienste und zur Unterstützung von Vereinen und Verbänden wurden insgesamt 1 802 000 Mark in Baden an Kirchen gesammelt.

Umfangreiche Devienschiebung entdeckt

Die Zollabhandlungsstelle Mannheim hat im Laufe dieser Woche eine umfangreiche Devienschiebung auf die Spur. Ein Schweizer Großkaufmann brachte jeweils die ansehnlichen Mengen gefälschter Wertpapiere nach Konstanz und überließ diese an einen Berliner Kontist, der die Papiere mit erheblichem Gewinn an Mannheimer Banken weiterverhandelte. Der Kontist wurde dieser Tage bei seinem Ferienaufenthalt an der Bergstraße durch Zollabhandlungsbeamte festgenommen und in das Amtsgericht Mannheim eingeliefert. Umfangreiches Material und ein Teil des Erlöses wurden beschlagnahmt.

Urlaubs Ende

Noch sind nicht alle aus dem Urlaub zurückgekehrt; immer noch gehen Anstaltsbesucher ein, auf deren Anträgen die Herrlichkeit der Landschaften, von dem Gesänge und von der See schwärmen, aber die meisten sind schon wieder zurückgekehrt, und der Urlaub ewig gleichgültig über hat von neuem zu beginnen. In der manchen schon die Verweilung vorüber, so gibt es doch noch überall „Urlaubsgeister“, braungebrannte Gesichter, die zeigen, daß die freie Zeit noch nicht lange vorüber ist und daß die Stenografie ihre Auswirkungen noch nicht so sehr gelindert haben konnte.

Wieder über die Ferienzeit, über den Aufenthalt krank in Wald, See und an der See werden noch immer gefürchtet. Da gibt es mitgebracht Photographien und abendliche Vorträge zu erklären. Die Schönheiten der einzelnen Gegenden müssen Revue passieren. Es wird über die Preise in den verschiedenen Orten gesprochen. Bei diesem Austausch der verschiedenen Erfahrungen und bei Schilderungen über die Naturerscheinungen dieser oder jener Orte und Seenden werden manchmal schon wieder neue Gedanken über künftige Reisen auf.

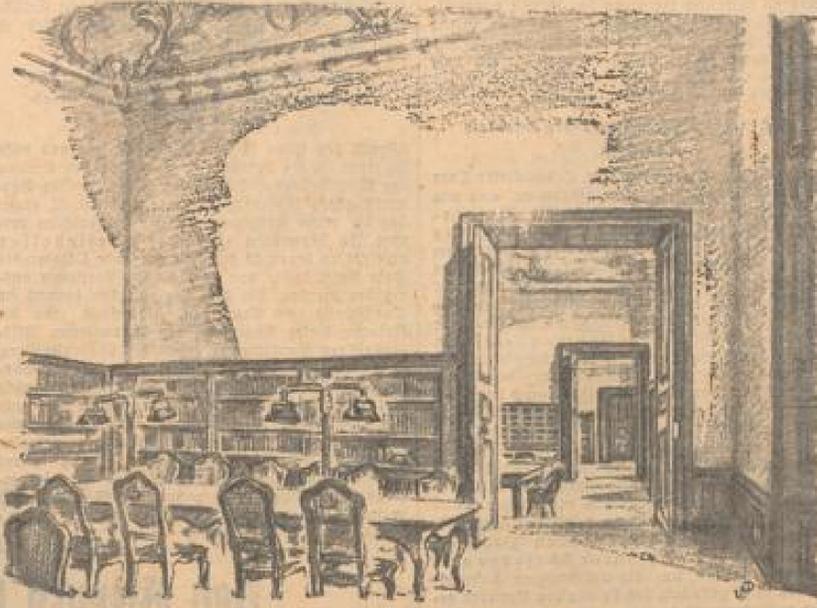
Noch ist es beinahe ein ganzes Jahr hin, bis zur Urlaubszeit im nächsten Jahre, aber das ist kein Hindernis, schon jetzt neue Pläne zu schmieden, sich bereits auf den nächsten Sommerurlaub zu freuen. Das nächste Jahr tritt die allgewöhnliche Arbeit wieder in ihre Rechte. Die Gespräche über die Ferienzeit werden immer seltener. Nur wenn ein Urlaubspolizist zurückkommt, hören die Gespräche über die letzte Zeit des Sommerurlaubs noch einmal auf. In der Zwischenzeit, Sommerferien auf weiten Ebenen, bei künftigen Wäldern, schmale Pfadchen zwischen weißstimmenden Birken, ein Bächlein mit dunkelblauen Forellen, brandende Bogen und feiner Sand am Meerstrand.

Im Zeichen des geistigen Aufbaus

Zur Wiedereröffnung der vergrößerten Schlossbücherei

In einer Zeit, die Neuerungen irgendwelcher Art durch die Geldverhältnisse der Kommunen nirgendwo zulässt, vollzieht sich im Schloss ein geistiges Aufbauwerk, das durchaus unter dem zeitgemäßen Motto des Sparens steht und dennoch eine vernünftige Erweiterung des bereits vorhandenen bedient. Die Vereinstätigkeit der Bücherei weist der Stadt Mannheim heute unmittelbar vor dem Abschluss eines wesentlichen Teils; die Bücherei der Handelshochschule ist jetzt

Die einzelnen Abteilungen gliedern sich in: 1. Theologie und Religionswissenschaft, 2. Philosophie, Pädagogik und Pädagogik, 3. Kunst, Musik und Theater, 4. Literaturwissenschaft, 5. Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte, 6. Sprachlexika, 7. Geschichte, 8. Geographie, 9. Volkswirtschaftslehre, 10. Naturwissenschaften, 11. Wirtschaftslehre, 12. Technik. Daran soll sich eine Abteilung für Volkswirtschaft, Jurisprudenz, Handelswissenschaft usw. anschließen, die aus den Beständen der Handelshochschulbibliothek herausgehoben wird.



Die drei neuen Lesesäle der Schlossbücherei. Im Vordergrund der große Lesesaal, daran anschließend der Zeitschriftenraum, im Hintergrund der Saal mit den lexikalischen Werken.

aus Mannheimer Schloß überführt worden und zu gleicher Zeit hat die Schlossbücherei selbst neue Verleseräume hinzugewonnen, deren Eröffnung Anfang Oktober bevorsteht.

Der bisherige große Lesesaal der Bücherei wird in Zukunft als Ausleihraum dienen. Hier werden auch die Bücher an die Studenten der Handelshochschule ausgeliehen. Der anschließende Raum, der seit der vorläufigen Renovierung der Bücherei als kleiner Lesesaal diente, wird nun jetzt an das Direktionszimmer führen. Bis hierher reichte die Schlossbücherei; jetzt gewinnt sie

dreier neue Säle

hinzu, durch die unser Bild wieder läßt. Damit ist zunächst einmal erreicht, daß die Anzahl von den Lesesälen getrennt wird, ferner wurde damit die Möglichkeit geschaffen, die reichen Bestände an Nachschlagewerken und Zeitschriften den Benutzern in angemessener Anzahl zu präsentieren. Im ersten der neuen Säle finden von den Nachschlagewerken die großen Enzyklopädie, Florentin und Bibliographien Aufnahme. Die inländischen und die merkwürdigen fremdsprachlichen Nachschlagewerke, darunter die Encyclopaedia Italiana, das große in Genua begriffene italienische Wörterbuch mit seinen herrlichen Bildnissen, können hier einsehen werden.

Der zweite Raum ist als Zeitschriften-Lesesaal gedacht. In sechs Regalen befinden sich hier über 400 verschiedene wissenschaftliche Fachzeitschriften. Der dritte Raum, in dem bis hierher das Stadtmuseum bestand, wird als großer Lesesaal

und Heimatkunde, 10. Naturwissenschaften, 11. Wirtschaftslehre, 12. Technik. Daran soll sich eine Abteilung für Volkswirtschaft, Jurisprudenz, Handelswissenschaft usw. anschließen, die aus den Beständen der Handelshochschulbibliothek herausgehoben wird.

Die einzelnen Abteilungen sind mit ihren wertvollsten Werken versehen, so daß jeder der Fachmann und der interessierte Laie, für sein Gebiet ein ausreichendes Material vorfindet. Schon mit diesem umfangreichen Nachschlageapparat ist ein bedeutender Schritt in der Richtung auf die

erfreute Einheitsbibliothek

aktion, die den höchsten Forderungen unserer Zeit auf der einen und den zur Verfügung stehenden Mitteln auf der anderen Seite entspricht. Das eigentlich Schwierige an dieser Renovierung der Schlossbücherei, die Hauptfrage, ist durch die Gewinnung der neuen Säle gelöst.

Die Zentralisierung der Büchereien macht bei dem vorhandenen Platz im Schloss keinerlei Schwierigkeiten. So können die 40 000 Bände der Handelshochschulbibliothek ohne wesentliche Veränderungen Aufnahme finden, und dabei bleibt noch reichlich Platz für neue Zugänge.

Das Verzeichnis der Handelshochschulbibliothek steht mit den Büchern im Schloß über, wo es den dortigen Hilfskräften angeordnet wird. Die Verwaltung der Handelshochschulbücher muß noch eine Zeitlang getrennt betrieben werden, bis sie in den vorhandenen Beständen organisch aufgehen. Das geschieht mit der Herstellung des großen, nach Autoren geordneten Verzeichnisses, an dem sich die entsprechenden Arbeiten der Bibliothek richten.

Die Heide empfielt sich

Wichtiges Gedenkstück ist auf der Heide. So viel ist hier auch zu finden. Als ich in meinen Sommerferien, wie ich im vorigen Artikel

Es gehört zur deutschen Heide, daß sie zum Herbst hin ihr purpurnes Kleid anlegt. Der Sommer schmückt sie und hängt ihr Millionen kleiner Glöckchen um, um auf dürrer Heideboden sich ein Krählingstich zu bereiten.

Schon die alten Griechen liebten das Heidekraut. Die Söhne des Demosthenes waren überaus von Thymian und bittendem Heidekraut, aus deren Blüten die Bienen den Honig für den Götterkater sammelten. Jens genoss sich dem Honig aus Thymian und Heide. Solche Heide fand das kleine Mäuschen. Auch die alten Deutschen kannten das Heidekraut. Es hatte eine nationale Bedeutung für sie. Obdem war keine Farbe weiß wie Schnee. Da kamen die Römer ins Land, um es zu untersuchen, aber die alten Deutschen hielten sich ihnen nicht entgegen. Auf einer großen Heide kam es zur Schlacht. Es war gerade zur Zeit, da das Heidekraut blüht. Als aber die Schlacht vorüber war, da war die weiße Heide rot gefärbt vom Blut der erliegenden Soldaten. Seit dieser Zeit blüht die Heide rot, eine stammende Mahnung an die erlangene Freiheit. Galt der Heide, eine Mahnung auch für dich und deine Tage!

Man schrieb der Heide auch die Kraft an, Hellen zu tödlichen zu können und war weidlich der Ansicht, daß das Kraut den Schlangen und Wölfen umher sei. In manchen Gegenden gilt die Heide bei Landenten und Hörnern als Wetterprophet. Sie behaupten, daß ein ungewöhnlich reiches Blüten und Samenreichtum des Heidekrautes auf einen freigen Winter schließen läßt. Will ich einer die Weide mahnen, es nachzugehen? Die Heide blüht! Rot.

Wanderzirkus Sarrafani aufgelöst

Alle Zirkusfreunde, die sich noch an das ungemein erfolgreiche Mannheimer Wespenspiel erinnern, werden mit Bedauern vernehmen, daß sich mit Abschluss des Dillendorfer Wespenspiels Zirkus Sarrafani aufgelöst hat. Einem Wanderzirkus, der große Zirkus, der technische Jubel und die Reaktionen sind in die verschiedensten Depots der Wanderzirkus eingekerkert worden. Der große Zirkus hat dem Dillendorfer Stammesausgang ausgeliefert worden. Ein großer Reich der Technik, der über drei Jahrzehnte hindurch in der Welt angefahren war, ist über Nacht zum toten Kapital geworden. Nach vor wenigen Wochen hatte der Zirkus Sarrafani sich mit einem letzten Rotzirkus an die Reichsregierung gewandt: 400 Tiere aus aller Welt und 700 Arbeiter, die bisher Zirkus und Zirkus hatten, haben vor dem Zerbrechen. In dieser verzweiflungsvollen Stunde rufe ich Sie, Herr Reichsausschuss, um Hilfe an. Ich beschreibe diesen ungewöhnlichen Weg deshalb, weil es bei dem Zusammenbruch meine Zirkus um mehr geht, als um ökonomische Werte, nämlich um Vernichtung höherer kultureller Werte, denn aber auch, weil mir die Menschen und Tiere, für deren Erhaltung ich mich moralisch verantwortlich halte, auch Ders gemacht sind. Es geht um das letzte und beste Stück deutscher Kultur und nationaler Zirkus, das uns die wirtschaftliche Not gelassen hat. Das deutsche Volk ist an arm geworden für den Zirkus. Der Weg aus der Not kann aber nur im Ausland gefunden werden. Südamerika steht mir offen. Dort könnte die Beschäftigung meines Unternehmens allein in aller kürzester Zeit aufgehoben werden. Die Ideenwerte, die damit erneut für die deutsche Sache geschaffen würden, wägen schon die Last auf. Gehen Sie mit, Herr Reichsausschuss, diesen Weg zu gehen! Verschonen Sie den Zusammenbruch!

Es ist gewiss nicht böser Wille des Reichs, wenn dieser Zirkus, den der Reichsausschuss an das Reichsausschussministerium weiterleitete, bisher zu seiner positiven Lösung führte. So sind alle Zirkusleute, die Zirkus Sarrafani in die Welt hinausbrachte, ungewollt gelichtet. Aber viele Zirkusleute beweisen dem Reichsausschuss das große Interesse, das das deutsche Volk an seinem Zirkus hat. Die russische Regierung hat den Zirkus Sarrafani aufgelöst, zu Aufnahmeverhandlungen nach Moskau zu kommen. Zirkus Sarrafani hat seinen Zirkusleiter dazu entlastet.

Das Horoskop Wallensteins

Zur Aufführung von Schillers Trilogie

Die Sterne legen nicht, sagt Wallenstein aus, als man ihm nach dem Abfall Octavio Petrolonia vorhält, daß seine Sterne ihn betrogen hätten. Die Sterne legen nicht, — aber deshalb brauchen die Sternkundigen nicht immer die unbedingte Wahrheit zu sagen. Schiller läßt seinen Wallenstein von dem Astrologen Seni begleiten, der auf seinen Bühnen nicht als ein großer Sternkundiger dargestellt wird; der historische Seni war bei dem Tod des Feldherrn noch nicht 30 Jahre alt.

Die Szene, in der Seni die Sterne befragt, führt uns Herz der Dichtung. Goethe teilt mit, daß Schiller auf der Sternkarte zu Jena kirchliche Studien betrieb, als er an der Wallenstein-Trilogie arbeitete. Man kann deshalb versucht sein zu glauben, Schiller hätte die auf die Sternkunde bezüglichen Partien seines Werkes einfach im Sinn der astrologischen Grundanschauungen gewandt und sich nicht Mühe zu dem Verständnis der Astrologie gemacht.

Obne daß das Gegenteil zutrifft, geht Schillers Behauptung der Astrologie in seiner Wallenstein-Behandlung nach auf ein allgemeines Empfinden zurück; in der griechischen Vorstellung vom alles bestimmenden Schicksal (an ihm die eigentliche Tragik des Geschehens bezeugen). Die Weissagung, die hier die Ränderin dieser unentzerrbaren Augenwahrheit, war den griechischen Tragikern unentzerrbar gewesen; Schiller ludte für sie zum Aufbau seiner Wallenstein-Trilogie einen Ort an, und ließ ihn in dem überhöhten Sternplan Wallensteins, den Seni mit den meisten Menschen seiner Zeit teilte.

Wie die Planeten, die den Schicksalstafel Wallensteins bestimmen, stellen an ihre Namen tragen, so lebt im Glauben an ihre Macht das Bewußtsein der Mächtigen. Die Unentzerrbarkeit unter das Schicksal fort. Dieses antike Empfinden wirkte in der Dichtung so stark, daß sich sogar Goethe und War über ihre Verhältnisse in Sternbüchern unterhalten.

Jedenfalls nimmt die Sternkunde im Drama Schillers eine so wichtige Stelle ein, daß der Zuschauer und vor allem auch der Leser von ihren Fragen und Rätseln gelöst werden muß. Von der Wallenstein-Trilogie abgesehen, die die heutige Not der Menschheit durch wissenschaftliche Vermittlung ausmacht, läßt sich die Trilogie nicht von der Hand weisen, daß sie gegenwärtig sehr viele ernste Menschen mit dem „Übergläubigen“ der Astrologie beschäftigt und verbindet, ihre Lebensauffassung mit dem astrologischen Weltbild in Einklang zu bringen; ein Beginnen, das zunächst zur geistigen Befreiung führt.

Man soll nicht glauben, daß der heutige Mensch dabei sein Wissen auf einen Stand zurückzuführen, der den Erkenntnissen längst überwundener Zeiten entspricht. Auch die Astrologie ist mit den Jahrhunderten weitergeschritten und sie „weh“ heute gewiss mehr als zur Zeit Wallensteins, dehnt sich auch einfacher und unendlich genauer Methoden. In jener Zeit vollzog sich die große Wandlung der Wissenschaft vom Sternhimmel, die das neue Weltbild schaffte. Dieser Wandlung jenseits Goethe besser als jener Wahrheit damalige Welt unter den großen deutschen Dichtern, der die Erinnerung des Wissens von den Sternen entscheidend mitbestimmte: Johannes Kepler. Wir wissen, daß dieser Forscher und Entdecker, dessen Lebenswerk mit dem Weltplan zusammenhängt, die Sternkunde aus den astronomischen Wissenschaften in der Astronomie selbst als Sternkunde löste war; er hat auch Wallenstein das Horoskop erteilt. Seine eigene Stellung zur Astrologie hat im Laufe der Zeit wichtige Wandlungen durchgemacht; wichtig für uns heutige Welt ist in diesem Zusammenhang, daß bedeutende Elemente Keplers die vorzeitliche vorurteilreiche Auffassung dieser Dinge befruchteten.

Nach dem Horoskop, das Kepler im Jahre 1609 ausarbeitete, wird vorausgesagt, daß Wallenstein im 70. Lebensjahr am Nieder sterben werde. Dieser astrologische Mißerfolg Keplers steht durchaus nicht

vereinzelt da; seinem eigenen Sohn Detrich und dem Sohn seines Vaters Maximilian hatte er sehr ähnliche Voraussagen, als die beide Kinder haben bereits im frühen Lebensalter. Daraus kann im Falle Wallenstein die Sterne wirklich ihren Erforscher Repter belügen?

Wallenstein kam, bereits schwerkrank, in einer Schlacht von Pilsen nach Oger. Der Vater Pilos hat diese letzte Weisung des Feldherrn in einem eindrucksvollen Bild dargestellt. Der junge schmerzliche Sternkundiger Seni begleitete ihn. Diesen läßt Schiller die unheilvollsten Worte sprechen: „Die Zeichen haben gelaubt, daß, nach umgeben dich die Reize des Verderbens...“ Hätte auch der historische Seni bei genauer Beobachtung des Planetenstandes diese Worte sprechen können?

In dem Geburtshoroskop, das Kepler für Wallenstein aufstellte, ist das aufsteigende Tierkreiszeichen der Wassermann. Im nächsten Zeichen, in den Zeichen haben die beiden wichtigen Planeten Jupiter und Saturn eng bekommen. Diese Konjunktion der zwei genannten Planeten — Schiller nennt das den Doppelschein — hat in der Weltgeschichte seit einer besonders Bedeutung gehabt. Bei gewissen Arten ihrer Zusammenkünfte zog sich das Geschick zu den großen Kriegen zusammen; der Spannenkrieg, der dreißigjährige Krieg, die französische Revolution und der Weltkrieg bilden die irdischen Zeichen für solche kosmischen Ereignisse.

Kun kommt es darauf an, wie die wichtige Konstellation des Geburtshoroskops, in diesem Fall Jupiter und Saturn im Zeichen der Fische bei Wallensteins Geburt, von den Zeichen des einzelnen Tages, in diesem Fall von den Konstellationen des 25. Februars 1684, beeinflusst wird, — die Möglichkeit dieser Beeinflussung, von den Astrologen richtig als Beeinflussung bezeichnet, vorausgesetzt. Diese „empfindliche“ Stelle im Geburtshoroskop Wallensteins steht für jenen Tag in ungewöhnlich wirksamer Konstellation, im Westzeichen, zum Saturn selbst, der sich im Sternbild des Schenke befindet; ferner steht der Jupiter ebenfalls im Westzeichen. Daraus ergibt sich auch für den in diesen Bereichen Unerschrockenen eine außerordentlich günstige Konstellation, die in

dieser Hinsicht schlechter Betrachtungen nur ganz selten vorkommt. Die beiden Planeten greifen sich gleichsam selbst an.

Aber noch nicht genug damit! Jenseits Grundkonstellation von Jupiter und Saturn wird noch durch den an diesem Tag im Zeichen der Jungfrau, also in Opposition, im gefährlichen Gegenstand stehenden Mars getroffen. Das deutet ansehlich auf Unheil hin. Die Zeichen deuten also wirklich grauenhaft, wie Seni bei Schiller sagt.

Die Frage erhebt sich nun, warum hat Kepler diese unheilvolle Konstellation nicht bei der Aufstellung des Horoskops Wallensteins im Jahre 1609 gefunden, obwohl seine Angaben dazu führen konnten, jenen gefährlichen Tag zu bestimmen? Daraus ist vor allem die zwar von Kepler, besonders in seinen späteren Jahren vor allem für seinen Neuling unter den Planeten, den Mars, sehr gefährliche, aber damals noch nicht angegebene, genaue Berechnung der Sternorte (Soll, die wir heute auf genau ausgearbeiteten Tafeln auch ohne Kenntnis der komplizierten Rechenmethoden ablesen können. Damals war es immer noch nicht, die Bestimmungen durch genau Beobachtung von Nachhimmel ablesen, jedenfalls hat auch Wallenstein selbst diese Methode der Berechnung vorgezogen.

In diesem Zusammenhang erhält also die Welt der Astrologen Seni in Schillers Drama eine über das Meer selbst hinaus gerechtfertigte Bedeutung, die sich aus dem Horoskop Wallensteins ergibt. Es ist zwar einfach, die Ereignisse der Dichtung hinterher zu „erklären“. Aber aus der Beobachtung mit diesen Beobachtungen ist nicht doch noch etwas anderes als ein bloßes Spiel mit unüberwindlichen Voraussetzungen. Das hat Goethe gegenüber Schiller in der Zeit, in der dieser am Wallenstein arbeitete, mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht, die gerade heute wieder besondere Geltung besitzen:

Der astrologische Aberglaube ruht auf dem dunklen Gefühl eines unabweisbaren Schicksals... Diesen und ähnlichen Aberglauben ist nicht einmal Übergläubigen. Er liegt unserer Natur so nahe, ist so tieflich und laglich als irgend ein Glaube.“

Beobachte Kinder beim Spiel!

Das Spiel ist ein ganz wichtiges, wenn es richtig

ist. Es ist ein ganz wichtiges, wenn es richtig ist. Es ist ein ganz wichtiges, wenn es richtig ist.

Es ist ein ganz wichtiges, wenn es richtig ist. Es ist ein ganz wichtiges, wenn es richtig ist. Es ist ein ganz wichtiges, wenn es richtig ist.



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

1. Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen? Diese Ausgabe erspare ich mir.

2. Persil bringt mir die größte Bequemlichkeit durch Kaltauflösen und Kaltwaschen. Ich spare Zeit und Geld, weil ich kein heißes Wasser brauche.

3. Persil ermöglicht mir bei aller Bequemlichkeit hygienisches Waschen, denn es besitzt ja die wertvolle Desinfektionseigenschaft.

4. Zum Waschen farbiger und zarter Wäschestücke nehme ich 1 gehäuften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.

5. Also ist es doch klüger, ich nutze als sparsame Hausfrau alle Persilvorzüge ganz aus. Wirklich:

P 7/31^o

Persil bleibt Persil

auch für zarte Sachen

Leinwand, die uns vereinigt

Rheinbrückenfragen

Mannheim und Ludwigshafen wollen Geschwister sein. Mannheim, als Schwester, macht es Ludwigshafen, d. h. den Ludwigshafenern, nicht schön. Mannheim will die rückwärtige Fassade schön machen. Für wen, ob für die Mannheimer oder die Ludwigshafener (auch die Pfälzer), ist die offene Frage. Man muß bedenken, um in die Stadt zu kommen, anzukommen durch die Katakomben (es ist, soweit ich wissen konnte, die Katakomben) und weiter auf dem Rheinbrückenweg (Samstag, 1. Sept.) sogar auf den schon fast verlorenen Bürgersteig gestellt, damit alle zwei- und mehrstöckigen Häuser besser aussehen können. Man muß bedenken, daß die Rheinbrücken noch mehr Platz bekommen. Man legt den neuen Brückenweg bis zu dem wichtigsten Ende an. Wer es denn wirklich nicht möglich, hier ein Provisorium zu schaffen. Was denn der größte Unwille ist, d. h. zum Bahnhof direkt geführt werden? Man sehe einmal vom Bahnhof am Hinterportal des Schloßes der Pfälzerstraße vor. Das ist schlimmer als das Jurechtshaus in Schloßgarten.

Oktober ist noch lang. Zeit soll Geld sein. Vorher hätte mit gutem Willen eine Zwischenlösung möglich sein. In Ludwigshafen lang die Schwester Mannheim es sich anzusehen, wie nicht mit vorgerückten Jahren die Fahrgänger im Auto gehalten werden. Noch eine Frage: Besuchen Mannheim den Zugang vom Bahnhof zur Brücke und zum Schloß durch den Schloßgarten zur Brücke wieder wie früher, trotzdem elektrischer Strom in der Nähe ist und die Brücke sogar ein für legendes Kobold erhalten soll? In Ludwigshafen brannte immer Elektrizität. Warum in Mannheim nicht? Rm

Nochmal unsere Telefonhäuschen

Mit der Annahme der Volkshilfe auf mein Eingehen in obiger Sache gehe ich im allgemeinen ein. Aber man sollte sich doch nicht immer von Spezialisten leiten lassen, weil sie in vielen Fällen Irrtümer in sich bergen. Beispiel: Ein verjährtes Häuschen wurde mir in der Gegenwart als modern, schön hingestellt. Heute ist es schon veraltet. Ich wollte so nicht sagen, daß durch den Anbau der Häuser jede Kontrolle von außen ausgeschlossen werden soll. Vor allem sollte in veraltete Gebäude vorhanden sein, denn es ist doch nicht nötig, daß jeder Anwohner das Gebäude selbst beobachten kann. Was das Telefonhäuschen oft mit sich bringt. Die Telefonhäuschen in unserer Nachbarschaft Ludwigshafen sind durch das Gebäude meist weniger praktisch als die unfrischen. Viele stehen vor, in eine gebaute Zelle zu gehen. Eine Verriegelung von innen mit einem Verschluss, den jeder Öffentliche Mensch von außen öffnen könnte, würde Störungen während dem Telefonat vermeiden. Es ist nicht so, wie der Einsender V. B. in seiner Kritik meint, daß so lange es Menschen gibt, nicht besser gemacht werden. Das kann man wohl auf Menschen anwenden, aber nicht auf Einrichtungen und Gegenstände, die fehlerfrei gemacht werden können. Im übrigen bedarf sich kein Artikel mit dem meinen Fall in allen Teilen. Auch ich bin der Ansicht, daß die Volkshilfe die Befugnis haben sollte, rückwärtige Verhältnisse anzusehen, denn es ist nicht jedermanns Geheimnis, mit solchen Elementen vor Gericht zu gehen. F. W.

Milchkannen als Helfer

Die Mannheimer Bevölkerung ist der Milchzentrale zu großem Danke verpflichtet, weil sie auch in der heißesten Jahreszeit nicht verlagt hat. Aus einer losen Hier gerügt werden: Das ist ein Laden der Milch an den Verkaufsstellen. Ich habe das Glück, in der Nähe einer solchen zu wohnen. Es ist wirklich ein Genuss, wenn man morgens um 5 Uhr mit Milchkanne aus dem Hof gelöst wird. Besonders in der Zeit, in der man bei offenen Fenstern schläft, müssen im ganzen Landkreis Milch und Milch wissen, daß der Milchmann das Recht hat, jeden, auch die, die sich einbilden, einen ganz gefunden Schlaf zu haben, mit einem Schrei zu wecken. Es ist doch auch noch Menschen, die um 8 Uhr ins Bett gehen müssen. Auch Beamte, die Nachdienst haben. Milchmänner, Stadtmilch, kann hier keine Hilfe geschaffen werden? L. W.

Prämien für Arbeitereinstellung

Bereits in Nr. 24 der RMZ vom 5. Juni wurde zwecks Arbeitereinstellung unter dem Titel „Wie kann den Erwerbslosen geholfen werden“ auf die Gewährung von Prämien für neu eingestellte Arbeitskräfte hingewiesen. Es wurde damals ausgesprochen: „Die Stadt Mannheim könnte m. E. sogar selbständig eine Steuerprämie ausweisen für die Betriebe, die verheiratete Arbeitsträger neu einstellen und von einem Ehegatten ab mindestens ein Kind beschaffen. Als Prämie käme eine Ermäßigung der Gemeindesteuern in Betracht. Dieser Steuerersatz würde ja durch den geringeren Fürsorgeaufwand wieder gedeckt werden, wenn für die Prämienberechtigung nur Fürsorgeempfänger vorgeschlagen würden.“

Sowohl der Plan der Reichsregierung zu überlegen ist, würde die 400 Markprämie für jede Neueinstellung gewährt werden, da ja nur die Differenz in der Beschäftigungszahl maßgebend sein soll. Hier gilt es, eine Hand zu fassen, wenn wir nicht nur den Unternehmern, sondern auch dem erwerbslosen Familienvater helfen wollen. Um dies zu bewerk-

stelligen, wäre es m. E. gut, die Gemeinden mit der Aufsicht zu beauftragen, daß für die Prämienberechtigung zunächst nur Fürsorgeempfänger in Frage kommen. Es wäre leicht durchführbar, da diese Kategorie Erwerbsloser den Arbeitnehmern bekannt sein dürfte. Nachdem den Gemeinden die umso höherer Fürsorgeaufwand aufgebürdet wurden, sollte man ihnen auch die Möglichkeit geben, bei dieser Aktion ihre Interessen zu wahren. Besonders in den Großstädten muß ja heute jeder Bürger durch Entziehung der Bürgersteuer zu den Fürsorgekosten beitragen und hat somit großes Interesse daran, diesen Steuerersatz baldmöglichst nicht mehr zu sehen. Dies kann aber nur erreicht werden durch eine großzügige Entlastung der Fürsorgekosten.

Ob die Gemeinden, besonders die Stadt Mannheim aus eigener Initiative eine Steuerprämie für Neueinstellung von Fürsorgeempfängern zu gewähren bereit sind, sei hier nochmals in Frage gestellt. Technisch dürfte für eine solche Maßnahme gar keine Schwierigkeiten bestehen. Dagegen würde eine Entlastung des Fürsorgepostens ohne Zweifel herbeigeführt.

G. R.

„Funkwerbungskonzerte“ im Rundfunk

Jeden Montag, wenn man von der Arbeit nach Hause kommt und hinterher nochmals, wenn man nach dem Essen etwas Interessantes im Radio hören möchte, landet Stuttgart die sogenannten „Funkwerbungskonzerte“. Der Name „Konzert“ ist dabei eine Unschicklichkeit, denn man hört ein paar mehr oder weniger Schallplatten, und das alles in einer Aufmachung, die an Sonntagmorgens nicht überlegen werden kann. Die Aufstellung aller möglichen Werklamen, darunter auch die durchgehenden, ohne jeden Witz, ohne eine Zwischenbemerkung, die erkennen ließe, daß ein Mensch am Mikrofon steht. Man könnte ja sagen: „Wenn das nicht paßt, der Herr sein Radio ab.“ Oder man wird erfinden können, daß die Redakteure auch Geld verdienen will und deshalb nicht ganz auf die Werklamen verzichten kann. Dann sollte man aber dafür sorgen, daß diese Sendungen einigermassen Niveau bekommen. Jedenfalls gehören diese Darbietungen in der Art, wie sie heute gegeben werden, einfach nicht in das Programm eines Rundfunks. Jede Darbietung wird sonst zensuriert. Die Musikstücke müssen vorher vorgelegt werden, aber im Funkwerbungskonzert hört man Werklamen, die oft sprachlich nicht einmal den allgeringsten Ansprüchen genügen. Und dann wird das alles heruntergelesen — was auch nicht zu verwundern ist, denn ein Vergleichen mit den Werklamen für den Anzeigen nicht sein. Wo entweder soll man diesen Teil des Programms schließlich dann einschneiden, verbessern oder die Adresse werden sich nicht mit dem krummen Witz — indem sie abdrücken — begnügen, sondern die Säuberung des Programms von solchen „Konzerten mit Hörensagen Unterbrechungen“, wie man sie vielfach schon nennt, verlangen.

Ein kritischer Zuhörer.

Warum keine gefälschte Butter?

In den folgenden Zeilen möchte ich kurz auf einen Mißstand hinweisen, der mir schon längere Zeit im Mannheimer Milchgewerbe aufzufallen ist. Seit meinem Umzug aus Norddeutschland nach Mannheim vermischt ich die im ganzen Norden allgemein übliche gefälschte Butter. Auf Anfrage in verschiedenen hiesigen Milchgeschäften wurde mir erklärt, der Bezug der gefälschten Butter rentiere nicht, weshalb hier keine zu bekommen sei. Wenn abgesehen davon, daß bei Kenntnis des Wertes der gefälschten Butter und ihrer vorzüglichen Schmelzeigenschaften sicher auch viele Mannheimer sich auf die norddeutsche Kuh umstellen würden, glaube ich, daß alle in Mannheim ansässigen Norddeutschen mit mir einig gehen, wenn ich an die Mannheimer Milchzentrale die Bitte richte, wenigstens vorläufigweise auch in Mannheimer Milchgeschäften gefälschte Butter zu verkaufen. Ich bin der Überzeugung, daß diese Bereicherung der Mannheimer Milchmänner sicher auch zur Bekämpfung des Auktions beitragen würde. G.

Mittelstand gegen Mittelstand

Die bevorstehende deutsche Woche soll jeden Deutschen darauf hinweisen, daß er vorzugsweise deutsche Waren kaufen soll. Erstens um seinen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben und zweitens wegen der Handelsbilanz und deren Mitwirkung. Alles natürlich im Rahmen der Vernunft. Kein Mensch wird verlangen, daß jeder Deutsche die Heiligkeit und den Geschmack der Hirsche einhalten soll, nur um die Handelsbilanz zu verbessern, aber die Vernunft eines jeden wird ihm gebieten, eher ein deutsches frisches Ei, das etwa einen Tag, höchstens zwei Tage alt ist, zu kaufen, als ein ausländ-

Was hören wir?

- Sonntag, 11. September**
Frankfurt
- 8.15: Übung, Morgenfeier. — 8.45: Gesang. — 10.00: Orgelfest. — 10.30: Kirchengesang. — 11.00: Heiligenfeier. — 11.30: Kirchengesang. — 11.45: Kirchliche Feier. — 12.00: Das ist meine Tochter. — 12.15: Orgelfest. — 12.30: Orgelfest. — 12.45: Orgelfest. — 13.00: Orgelfest. — 13.15: Orgelfest. — 13.30: Orgelfest. — 13.45: Orgelfest. — 14.00: Orgelfest. — 14.15: Orgelfest. — 14.30: Orgelfest. — 14.45: Orgelfest. — 15.00: Orgelfest. — 15.15: Orgelfest. — 15.30: Orgelfest. — 15.45: Orgelfest. — 16.00: Orgelfest. — 16.15: Orgelfest. — 16.30: Orgelfest. — 16.45: Orgelfest. — 17.00: Orgelfest. — 17.15: Orgelfest. — 17.30: Orgelfest. — 17.45: Orgelfest. — 18.00: Orgelfest. — 18.15: Orgelfest. — 18.30: Orgelfest. — 18.45: Orgelfest. — 19.00: Orgelfest. — 19.15: Orgelfest. — 19.30: Orgelfest. — 19.45: Orgelfest. — 20.00: Orgelfest. — 20.15: Orgelfest. — 20.30: Orgelfest. — 20.45: Orgelfest. — 21.00: Orgelfest. — 21.15: Orgelfest. — 21.30: Orgelfest. — 21.45: Orgelfest. — 22.00: Orgelfest. — 22.15: Orgelfest. — 22.30: Orgelfest. — 22.45: Orgelfest. — 23.00: Orgelfest. — 23.15: Orgelfest. — 23.30: Orgelfest. — 23.45: Orgelfest. — 24.00: Orgelfest.

isches, das mindestens 2-4, meistens jedoch viel älter ist, zu nehmen.

Bei solchen vernünftigen Betrachtungen ist es natürlich angebracht, speziell Mannheimer Mittelständler, die ausschließlich von Arbeitelöhnen leben, darauf hinzuwirken, daß sie im Bedarfsfall doch in erster Linie ihre Abnehmer, zumal sie dieselbe Ware in gleicher Güte und gleichem Preise liefern, berücksichtigen müssen. Nehmen wir nur ein kurzes Beispiel, um deutlicher zu werden: Es hat z. B. ein tüchtiger Ladenbesitzer eine Tochter, die am Plage arbeitet, legen wir beispielsweise einen Beamten. Da wäre es Pflicht dieses Ladenbesitzers, die Tochter für die Aussteuer bei seiner jährlichen Besuche und trennt Kaufkraft zu kaufen und nicht in andere Städte zu gehen oder gar die Aussteuer z. T. von auswärtig kommen zu lassen.

Dies ist ein zweifaches Mittelband gegen Mittelstand. Uneinig und geschwächt tritt er dann nach außen hin den geschlossenen, festen Block anderer Berufsstände und Gedankenwelt entgegen und wird zersplittert, wie dies die letzten 14 Jahre deutlich genug gezeigt. Deshalb sollte der Mittelstand sich gegenseitig in weisem Maße helfen und unterstützen.

Ein Handwerker.

Verbietet das Ausfuhrrecht!

Unter obiger Überschrift las man schon mehrere Artikel in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, aber leider — wie man ausdrücklich schreiben muß — ohne jeden Erfolg. Es wäre im Interesse der Allgemeinheit dringend notwendig, daß die unabhängige Behörde hier Schritte schaffen würde. Bereits vor acht Uhr morgens beginnt ein Teil der Händler mit dem Anpreisen der Ware. Dabei ist für eine den anderen ab. Das geht von morgens 8 Uhr in den frühen Nachmittag und so Wochen und Monate. Viel der steigenden Zahl der Erwerbslosen wird auch die Zahl der Händler größer. Das Ausfuhrrecht nimmt infolgedessen immer unrentablere Formen an. Es ergibt daher nochmals der Ruf an die Behörde: Verbietet das Ausfuhrrecht! E. A. F.

Aus Mannheim

17.15-18.00: Unterhaltungskonzert. — Ausfuhrrecht: Unterhaltungskonzert. — 18.00-18.30: Unterhaltungskonzert. — 18.30-19.00: Unterhaltungskonzert. — 19.00-19.30: Unterhaltungskonzert. — 19.30-20.00: Unterhaltungskonzert. — 20.00-20.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30-21.00: Unterhaltungskonzert. — 21.00-21.30: Unterhaltungskonzert. — 21.30-22.00: Unterhaltungskonzert. — 22.00-22.30: Unterhaltungskonzert. — 22.30-23.00: Unterhaltungskonzert. — 23.00-23.30: Unterhaltungskonzert. — 23.30-24.00: Unterhaltungskonzert.

Aus dem Ausland

18.00-18.30: Unterhaltungskonzert. — 18.30-19.00: Unterhaltungskonzert. — 19.00-19.30: Unterhaltungskonzert. — 19.30-20.00: Unterhaltungskonzert. — 20.00-20.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30-21.00: Unterhaltungskonzert. — 21.00-21.30: Unterhaltungskonzert. — 21.30-22.00: Unterhaltungskonzert. — 22.00-22.30: Unterhaltungskonzert. — 22.30-23.00: Unterhaltungskonzert. — 23.00-23.30: Unterhaltungskonzert. — 23.30-24.00: Unterhaltungskonzert.

Tageskalender

- Sonntag, 11. September**
- Nationaltheater: In neuer Inszenierung: „Der Freischütz“, von Carl von C. H. Weber, 11.15, 18.00, 20.00 Uhr.
 - Königsplatz-Theater: Unter Wehr: „Die Weibchen mit ihrer Schwester“, 10 Uhr.
 - Musiktheater: 10 Uhr: „Die Weibchen“, 11 Uhr: „Die Weibchen“, 12 Uhr: „Die Weibchen“, 13 Uhr: „Die Weibchen“, 14 Uhr: „Die Weibchen“, 15 Uhr: „Die Weibchen“, 16 Uhr: „Die Weibchen“, 17 Uhr: „Die Weibchen“, 18 Uhr: „Die Weibchen“, 19 Uhr: „Die Weibchen“, 20 Uhr: „Die Weibchen“, 21 Uhr: „Die Weibchen“, 22 Uhr: „Die Weibchen“, 23 Uhr: „Die Weibchen“, 24 Uhr: „Die Weibchen“.

Schönwärtigkeiten

11.15-11.45: Unterhaltungskonzert. — 11.45-12.15: Unterhaltungskonzert. — 12.15-12.45: Unterhaltungskonzert. — 12.45-13.15: Unterhaltungskonzert. — 13.15-13.45: Unterhaltungskonzert. — 13.45-14.15: Unterhaltungskonzert. — 14.15-14.45: Unterhaltungskonzert. — 14.45-15.15: Unterhaltungskonzert. — 15.15-15.45: Unterhaltungskonzert. — 15.45-16.15: Unterhaltungskonzert. — 16.15-16.45: Unterhaltungskonzert. — 16.45-17.15: Unterhaltungskonzert. — 17.15-17.45: Unterhaltungskonzert. — 17.45-18.15: Unterhaltungskonzert. — 18.15-18.45: Unterhaltungskonzert. — 18.45-19.15: Unterhaltungskonzert. — 19.15-19.45: Unterhaltungskonzert. — 19.45-20.15: Unterhaltungskonzert. — 20.15-20.45: Unterhaltungskonzert. — 20.45-21.15: Unterhaltungskonzert. — 21.15-21.45: Unterhaltungskonzert. — 21.45-22.15: Unterhaltungskonzert. — 22.15-22.45: Unterhaltungskonzert. — 22.45-23.15: Unterhaltungskonzert. — 23.15-23.45: Unterhaltungskonzert. — 23.45-24.00: Unterhaltungskonzert.



Eingestellt — und schon getrennt!

Im Telefunken 343 ist jede Station durch den „Selbst-Trenner“ scharf getrennt von den anderen. Sie brauchen nur auf der Auto-Skala einzustellen, was Sie hören wollen — dann macht der Telefunken 343 alles weitere von selbst. In jedem Radiogeschäft können Sie ihn zwanglos sehen und hören.



TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Der Telefunken 343 hat natürlich keinen Rückkopplungs-Knopf mehr. Mit drei Ultra-Kreisen trennt er selbständig alle Sendewellen. Er kostet einschl. Röhren für Wechselstrom RM 248,-. Für Gleichstrom RM 258,-. Dazu gehört der permanent-dynamische TELEFUNKEN-Lautsprecher D 80. Sie erhalten den TELEFUNKEN 343 auch als Kombinationsgerät mit eingebautem dynamischem Lautsprecher.

SPORT DER WIMT

Morgen Hockey-Ländertreffen Deutschland-Indien

Die deutsche Ländermannschaft und ihre Chancen

Nachdem jetzt die offizielle deutsche Ländermannschaft (siehe Seite 7) in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen,

Westküste (Indien)	
Gorenberg (Gorenberg)	Sander (Sander)
Riesberg (Riesberg)	Schulz (Schulz)
Wohlig (Wohlig)	Wohlig (Wohlig)
Wohlig (Wohlig)	Wohlig (Wohlig)

Es ist in verschiedenen Hinsicht gut gemeint, daß der Spielplan der Ländermannschaft erst in fünf von den Ländermannschaften festgelegt werden soll. Diese fünf sind die Ländermannschaften der Westküste, die Ländermannschaften der Ostküste, die Ländermannschaften der Zentralen, die Ländermannschaften der Nordküste und die Ländermannschaften der Südküste.

Der Westküstenführer hat eine deutsche Mannschaft, die aus den besten Spielern der Westküste besteht. Diese Mannschaft wird in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen.

Der Hockey-Ländertreffen Deutschland-Indien wird am Sonntag, den 11. September, in Indien stattfinden. Die deutsche Ländermannschaft wird in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen.

Die deutsche Ländermannschaft wird in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen. Die Mannschaft wird aus den besten Spielern der Westküste bestehen.

Die deutsche Ländermannschaft wird in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen. Die Mannschaft wird aus den besten Spielern der Westküste bestehen.

Die deutsche Ländermannschaft wird in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen. Die Mannschaft wird aus den besten Spielern der Westküste bestehen.

Neben-Schlussspiele in Bad Neuenahr

Die Wettbewerbe der vier Bezirke in Bad Neuenahr sind am 17. und 18. September im Stadion der Stadt Bad Neuenahr ausgetragen worden. Die Wettbewerbe sind in vier Bezirke unterteilt: Fußball, Tischtennis, Badminton und Tennis.

Angarische Tennis-Meisterschaften

Die Angarischen Tennis-Meisterschaften in Budapest sind am 10. und 11. September im Stadion der Stadt Budapest ausgetragen worden. Die Wettbewerbe sind in vier Bezirke unterteilt: Herren, Damen, Mixed und Juniors.

Die Vorkampfbereitschaft greift durch

Die Vorkampfbereitschaft der deutschen Fußballnationalmannschaft ist in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen. Die Mannschaft wird aus den besten Spielern der Westküste bestehen.

Die Situation im Fall Kees

Die Situation im Fall Kees ist in Indien zum Hockey über den westlichen Ausbruch des Hockeyturniers gehen. Die Mannschaft wird aus den besten Spielern der Westküste bestehen.

Der Herzog von Reichstadt

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

Die Augen des Jungen bekamen einen tiefen, letzten Glanz. „Ja, ich bin entschlossen, es dem Prinzen Eugen von Savoyen gleichzutun. Ob ich nicht in viel größerem Maße, um meine Freiheit zu kämpfen und die Freiheit der Nation zu retten.“

„Das weiß ich! Jetzt aber müßt du trachten, dich gesund zu werden, damit ich dich in die Armee einheilen kann.“

Der Herzog wollte dem Großvater dankbar die Hand küssen. Der Kaiser rief ihn zu sich und plauderte mit ihm über andere Dinge. Dann verabschiedete er sich herzlich und verließ, sehr wehmütig, den Hof.

Die Worte des Großvaters wirkten wie eine Wundermedizin. Die Kräfte konnten nicht genug kommen, wie schnell sich der vor einigen Tagen noch so schwache Jüngling erhob. Raum und dem Welt, verlangte er sein Pferd zu sehen. Ein Votat wurde verlangt, es vor dem Kaiser auf- und abzuführen. Stundenlang konnte der Herzog aufsehen. Trotz dem brauchte es Wochen, bis er ins Freie durfte. Aber auch dann war ein Reiten nicht zu denken. Inzwischen hat er die Kräfte, um zu gehen, um sich im Scheit herumzutragen zu lassen.

Und während der Herzog von Reichstadt die ersten Reiterstunden machte, wurde in Paris die Revolution, dort ging es hoch her, um den Kaiser Karl X., der seine „Ordnungen“ auf den Kopf gesetzt und die Freiheit beim Fortschritt verweigerte. Das Volk war nicht mehr als er. Es hatte sich zum Thron und nach Napoleon Brang zum König aus. Die Kabinette Europas ergüßten sich über den Kaiser. Die Kabinette Europas ergüßten sich über den Kaiser. Die Kabinette Europas ergüßten sich über den Kaiser.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Der Herzog von Reichstadt war ein junger Mann, der in der Gefangenschaft lebte. Er wollte die Freiheit erlangen und die Freiheit der Nation retten. Er war entschlossen, es dem Prinzen Eugen von Savoyen gleichzutun.

Die Augen des Jungen bekamen einen tiefen, letzten Glanz. „Ja, ich bin entschlossen, es dem Prinzen Eugen von Savoyen gleichzutun. Ob ich nicht in viel größerem Maße, um meine Freiheit zu kämpfen und die Freiheit der Nation zu retten.“

Das weiß ich! Jetzt aber müßt du trachten, dich gesund zu werden, damit ich dich in die Armee einheilen kann.

Der Herzog wollte dem Großvater dankbar die Hand küssen. Der Kaiser rief ihn zu sich und plauderte mit ihm über andere Dinge. Dann verabschiedete er sich herzlich und verließ, sehr wehmütig, den Hof.

Die Worte des Großvaters wirkten wie eine Wundermedizin. Die Kräfte konnten nicht genug kommen, wie schnell sich der vor einigen Tagen noch so schwache Jüngling erhob. Raum und dem Welt, verlangte er sein Pferd zu sehen. Ein Votat wurde verlangt, es vor dem Kaiser auf- und abzuführen. Stundenlang konnte der Herzog aufsehen. Trotz dem brauchte es Wochen, bis er ins Freie durfte. Aber auch dann war ein Reiten nicht zu denken. Inzwischen hat er die Kräfte, um zu gehen, um sich im Scheit herumzutragen zu lassen.

Und während der Herzog von Reichstadt die ersten Reiterstunden machte, wurde in Paris die Revolution, dort ging es hoch her, um den Kaiser Karl X., der seine „Ordnungen“ auf den Kopf gesetzt und die Freiheit beim Fortschritt verweigerte. Das Volk war nicht mehr als er. Es hatte sich zum Thron und nach Napoleon Brang zum König aus. Die Kabinette Europas ergüßten sich über den Kaiser. Die Kabinette Europas ergüßten sich über den Kaiser.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Der große Intrigant stand mit Napoleon III. und richtiger Geschicklichkeit inmitten des anglo-österreichischen Krieges. Während alle übrigen Staatsmänner nach Rettung und dem Chaos anstrebten, hatte er durch einen feinen Witz, das Schwert gegen Europa erheben würde. Wiederholte Lügen die Staatsmänner und einen Ausbruch. Alle Augen waren auf Metternich gerichtet: nur er, er allein konnte das Können in dieser Verwirrung.

Olympische Ruder-Weltung 1932

Deutschland nach USA, die erfolgreichste Nation

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Die amerikanische große Regatta, mit der unsere deutschen Olympiarbeiter bei ihrer Heimreise in die USA nach New York und New Jersey, die erfolgreichste Nation der Welt in der Geschichte der Olympischen Ruder-Weltung 1932.

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 10. Septbr. / Sonntag, 11. Septbr. 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 422

Aus Baden

Ein römischer Siegelstein in Baden

Baden, 10. Sept. Bei der Einmündung von Kerkland zur Anlage eines Sportplatzes vor dem Christheimer Tor in Baden, in der Nähe der alten Siegelstätte ließ man an Ende voriger Woche plötzlich auf Siegelsteinen. Infolge rechtzeitiger Beobachtung durch den dortigen Deputierten konnte mit dankenswerter Eile ein Teil der Siegelsteine durch die Entfernung der Erde durch das Manneberg- und die Siegelsteine in dieser Woche durchgehört werden.

Es handelt sich um den noch wohl erhaltenen Unterbau eines römischen Brennens für Dachziegel. In der Mitte steht ein mehrere Meter langer und etwa 10 cm hohe zylindrischer Stein aus dem hervortritt ein römischer Ofenbau. In ihm befanden sich kleine abgerundete Ziegel, die in der Größe der Ofen, die dann durch Pfeifenlöcher in der Erde in dem Ofen schon geröstet, wohl ungeformt darüber gewählten Brennraum strömen konnte.

Eine Unmenge zerbrochener Siegel stein im Schnitt der Anlage, einzelne Stücke waren völlig zertrümmert und verfiel, ein Beweis für die Existenz der nur durch Zufall erhaltenen Ziegel. Es ist das erste Mal, daß in Baden ein römischer Siegelstein aufgefunden werden konnte, jedoch ist jetzt wissen, woher die Bauwerke der alten Römerstadt im 2. oder 3. Jahrhundert nach Chr. ihre Dachziegel bezogen.

Da die Anlage des Platzes ein längeres Offenhalten nicht gestattet, kann eine Befichtigung am Samstag oder Sonntag nur empfohlen werden.

Schlussszene der Freiwilligen Feuerwehr Baden

11. September, 10. Sept. Am morgigen Sonntag, 11. September hält die Freiwillige Feuerwehr am Amtshof ihre Haupt- und Schlussszene ab. Nach deren Beendigung formiert sich die Feuerwehr am Marktplatz unter Vorantritt ihrer Kapelle und marschieren mit der Sanitätskolonne zum „Kaiser“, wo in einem feierlichen Akt die Ehrenbürger der Feuerwehr ernannt werden und der 25jährige Jubiläumstag der Wehr gefeiert wird. Der damalige Mannheimer Kommandant Wirsching kam am 2. September 1890 nach Baden und gab Anweisung für die Umkleung der Wehr, der sofort 11 Bürger beizutreten. In dieser feierlichen Ehrenfeier wird Mannheim erwartet.

Einladung auf dem Obhofmarkt

Obhofmarkt, 10. Sept. In der Parkhalle des Obhofmarktes ist in veränderter Nacht einzubringen worden. Der über die Türe sind vermehrt durch ein Tor an der Verlassensmauer herein gekommen und durch ein kleines Fenster in das Büro eingedrungen. Sie haben im Kassenraum den Kassenschatz gestohlen. Nach dem Zustand des Kassenschatzes können Sprengungen vorgenommen worden zu sein. Der Schaden ist noch nicht genau festzustellen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Im vorigen Jahr ist Ende August schon einmal ein Einbruch verjagt worden, der damals aber erfolglos verlief.

Verdrängung eines erkrankten Jüngers

Billingen, 10. Sept. Noch selten dürfte die Verdrängung und das Interesse, noch härter aber die Neugierde der Bevölkerung bei einer Verdrängung gewesen sein, als beim Begräbnis des erkrankten Jüngers am Donnerstag nachmittag. Die Menschenmenge war so zahlreich, daß die Polizei umfassende Absperrungsmaßnahmen ergreifen mußte. Mehrere 100 Jüngere waren von weither herbeigekommen, um ihrem Mitbürger das letzte Geleit zu geben. Unter schwerem Regen und unter schlingendem Nebel wurde der Sarg zu Grabe getragen. Die Frau des Verstorbenen ist sich vor Schmerz fast die Haare aus.

Selbstmord im Krankenhaus

11. Sept. 10. Sept. Im hiesigen Krankenhaus hat sich ein 29 Jahre alter Mann von hier untermert von dem im gleichen Zimmer befindlichen Patienten mit einem Messer einen tödlichen Selbstmord begangen. Die Ursache des Selbstmordes wurde er in seinem Willen angetrieben. Der sehr berbergsche Arzt glaubte zuerst, der Kranke habe einen Suizid erlitten, bis er den tödlichen Selbstmord entdeckte. Der Kranke lag in der letzten Woche über starke Schmerzen im rechten Bein, deren Ursachen aber trotz Durchleuchtung nicht festgestellt werden konnten.

Brand durch Selbstentzündung

Wöllingen (am Rand), 9. Sept. Während infolge Selbstentzündung des Ölmotors brannte das reich mit Holz- und Zerkohnten gefüllte Anwesen des Bauwirts Andreas Füller wieder. Von den Gebäuden konnte fast nichts gerettet werden. Mehrere Häuser sind noch einige Stunden gefährdet, die in feiner Schmelze feu und Brand untergebrochen hatten.

Strandbad mit filtriertem Wasser

Räucherkraten um den Platz - Straßen- und Bahnverlegung am Karlsruher

Erp der Landeshauptstadt ist die Lage des Strandbades kein geeignetes Terrain zur Errichtung eines Strandbades. Die große Hoopische Badeanstalt bei der Stadthalle wurde, wie i. J. berichtet, vor zwei Jahren vom Hochwasser weggerissen und der lange Bau mit der ganzen Restaurationsanordnung, dem Turm, dem Geschäft, dem Kloster Promadenwärts gerieben, bis die durch Reiten und Telle in sich verankerte Badehalle mit den vielen eisernen Schwimmbänken aus der neuen Halle zu liegen kam. Das war eine große Gefahr für die Straße, denn Baumstämme, Eisenwerk, Holz und alle möglichen anderen Dinge von obenherab blieben an dem ungelassen hängen und verletzten den Wasser den Weg. Durch Sprengarbeiten wurde die Badeanstalt in kleinere Teile zu zerreißen, die Brückendämme frei zu machen und so die Gefahr für die Straße zu beseitigen.

Kann man die neue Gefahr für das Stadtwehr und die Kanalanlagen des Beckens. Dem Redaktionsamt blieb nichts anderes übrig, als die vor dem Wehr angelegenen Krater mit sehr großen Kosten beseitigen zu lassen. Wer bezahlt die Sache?

Um in Zukunft Brände und Stadtwehr nicht ähnlichen Gefahren aussetzen, wurde der Wasser der Badeanstalt in seiner alten Form nicht mehr genehmigt. Und nur in einem anderen Platz erhalten. Nun sucht man nach einem geeigneten Platz für eine Badeanstalt mit Strandbad und nach - anderem Wasser.

Die in Mannheim zu benützen mit kleinen Kanalanlagen Rheinwasser.

Der Redar aber ohne merkliche Erhöhung führt kein einwandfreies Wasser. Deshalb soll bei der Anlage eines modernen Bades durch die Stadt filtriertes Wasser in das Becken angeliefert werden. Man dachte an ein großes Bad! Steden in die Richtung der Platz liegt aber zu wenig Sonne, und das Wasser ist nicht für die Wasserleitung geeignet oder in einem Becken zur Weiterleitung in die Handbäder. Die Wasserleitungen sind nicht für eine Badeanstalt mit Strandbad und nach - anderem Wasser.

Als günstiges Terrain wurde der Platz oberhalb der Ernst-Walze-Brücke angetan. Dort steht über der Stadthalle die frühere Unterstadt. Hinzu vor. In der Situation war ein Räucherkrater bis und her, und man etwa andererseits ohne Rücksicht während der Wintermonate lassen oder die nötigen Arbeiten durchgeführt werden. Es wird ein solches Bad sein und auch der Betrieb, wenn Badewasser filtriert und hinaufgepumpt werden muß. Mit den

Arbeiten am Karlsruherbahnhof wird es nun Ernst. Zunächst sind Überbauten aufzuführen, damit die Straße ganz an den Redar zu liegen kommt. Erst wenn der Straßenverkehr vom Karlsruher bis an den sog. „zweiten Ubergang“ von der alten Schillerstraße nach Weg 10, kann an eine richtige Arbeit herangegangen werden. Dazu gehört die Verleinerung am Wehr

Ubergang selbst. Von dem oberhalb dieser Bahnkreuzungen liegenden Bahnhofsgebäude, das auch verschwinden wird, erhält die künftige Bahnlinie einen härteren Boden, weil sie nahe am Gebirge hergeführt wird. Dazu sind größere Sprengarbeiten und Geländebewegungen nötig. Das alte Wasserhaus zum „Röcken“, in früheren Zeiten der „magere Hof“, ist Eigentum der Reichsbahn geworden. Mit dem größeren Komplex der Wehrischen Schreiner- und Sinner- schweben noch die Verhandlungen. Die kleineren älteren Häuser hat die Bahn schon lange in Besitz. Auf diese Weise ist die Wasserverwaltung in keiner Weise gebremst. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach Fertigstellung der gesamten Verlegungsarbeiten da und dort ein häßliches Flecken am Karlsruher oder doch an verkehrsreicher Straße gern erworben wird zu neuem Unternehmern.

Als im Jahre 1910 die jetzige Bahnanlage geschaffen wurde, fand dort an der Barriere das Prellnarische Haus, die Geburtsstätte der H. Mann 1815

Und Allen ist Meles langgezogene in klassizistischen Formen gefaltete Gebäude - von einem Engländer Pifford am Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut - noch in Erinnerung. Als sich das Hausanwärtler der Verbändeten 1913 in Heidelberg befand, hatte dieses Haus dem Kaiser Alexander von Rußland von 5. bis 25. Juni als Sommeraufenthalt gedient. Das mittlere zweistöckige Gebäude war durch einen Balkon geschmückt, getragen von vier Säulen. Als die Schillerstraße Landstraße über gelöst werden mußte, verfiel der untere Teil der Säulen in dem Grunde, weshalb das historische Gebäude vom Sankt genannt wurde. Im Jahr 1910 wurde das Haus den Bahnanlagen geweiht. Die Säulen haben damals ihren Platz auf dem West Neuburg gefunden an der Karlsruher Seite des Hauses.

Für die Mannheimer erstreckt sich die neuen Schlegelgebäude an anständigen Punkten in Heidelberg.

Am Hofgartenweg mit dem herrlichen Blick auf das Schloß sind eine Reihe kleinerer Anlagen mit zahlreichen Nebengebäuden geschaffen. Weitere folgen in der Nähe der Hofgasse. Sehr charakteristisch ist der neue Kaffeehaus in den Stadtwald beim Hausen-Ende in den Anlagen. Nach hier bieten ein ruhiger Ruheplatz mit Ausblick auf den Wald. In den höheren Lagen schaut man über die Stadt hinweg in die Landschaft. Es ist erfrischend, daß Bürgermeister Kumburger hier mit wenig Ausgaben Wirtschaftlichkeit schafft, deren Ausführungen dem Fremdenverkehr zugute kommen.

Mit den Grundarbeiten zum Bau des Fernspregebäudes mit Selbstanschluss an der Sophienstraße hinter dem Postgebäude ist seit einigen Tagen begonnen worden, bedingt mit den Fundamentierungsarbeiten am Erweiterungsgelände der Universität beim Doren-Forum. Der Weiterbau soll vor Eintritt des Winters im Rohbau fertiggestellt sein.

Eine Schmutzgeschichte

10. Konstanz, 10. Sept. Der 48jährige verbeiratete Kolonialbeamte Krebber zum Hofen in Gollingen hatte sich wegen Unzufriedenheit vor Gericht zu verantworten. Mit einem tiefen Lebensmittelmittel hatte er die Verletzung von Rasse abgeschlossen. Der Konstanzer Richter bestellte hierauf durch Vorstatter „H. H. H.“. Der Verurteilte Krebber wählte, daß mit den Erben aber Rasse gemeint war.

Bei der Abhandlung bekam Krebber Bedenken und deklarierete auf dem Hochgericht den Inhalt als „Rassenschand“ und was noch schlimmer war, er unterzeichnete als Richter nicht mit seinem eigenen Namen, sondern mit dem Namen eines ihm bekannten Bürger in Gollingen. Inzwischen hatte die Konstanzer Richter das Geld durch Forderung an diesen Bürger, der es aber an Krebber abgab. Krebber bedachte den Vorfall nicht in seine Nachfolge.

Eines Wochen nachher wurde Krebber beim Schmutzstein von einem zwei Jüngern ertränkt und gefangenommen. Bei seiner Durchleuchtung wurde der verzeirliche Vorfall nicht gefunden und das wurde auch in seinem Verhängnis, aber auch zum Glück für den anderen Gollinger Bürger, gegen den wegen der „Rassenschandung“ bereits Untersuchung eingeleitet wurde. Krebber wurde wegen Unzufriedenheit an Stelle einer Gefängnisstrafe von drei Wochen zu einer Geldstrafe von 100 M verurteilt.

Zugung des Bundes der Saarvereine

10. Saarland, 10. Sept. Für die 12. Tagung des Bundes der Saarvereine am 11. Sept. in Koblenz hat die Reichs- und preussische Sozialregierung mit ihrer Vertretung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. J. C. H. v. H. v. Koblenz, beantragt. Die Anmeldungen aus dem Rhein und aus dem Saargebiet lassen auf eine große Beteiligung aller Kreise schließen. Neben Reichsminister von Papen, dessen Rundgebung zur Koblenzer Sozialtagung der Presse bereits bekanntgegeben wurde, hat auch Reichsminister Freyher von Helldorf dem Saar-Bereich seine Stellungnahme zur Sozialtagung bekanntgegeben. Für die Arbeitsabteilung am Sonntag vormittag haben Referate übernommen die bekannten saarbräunischen Führer Kommerzienrat Dr. Dr. Hermann Rothling über „Die politische und wirtschaftliche Lage des Saargebietes“ und Dr. Wehrmann-Kellin über „Wein, Mehl und Saat im Reichsgebiet“. Um halb 1 Uhr beginnt am Deutschen Hof eine große deutsche Kundgebung, die durch den Mannheimer über alle deutschen Sender übertragen wird.

Freitag

10. Saarland, 10. Sept. Ein verheirateter 50 Jahre alter Fabrikarbeiter hat sich auf einer Kalogebank in der Nähe seiner Wohnung mit Gas vergiftet. Zwei Stunden nach seiner Entdeckung ins Krankenhaus ist er gestorben. Kommerzienrat Arbeitslosigkeit und Krankheit der Frau dürften der Grund der Tat gewesen sein.

Aus der Pfalz

Einbruchsdiebstahl

10. Ludwigshafen, 9. Sept. Am 27. August wurde in die Wohnung eines Tapezierers im hiesigen Stadtteil eingebrochen und 120 M gestohlen. 217 M ließ der Täter im Schließfach zurück. Von dem Dieb, der mit einem Handschuh in die Wohnung eingebracht ist, fehlt bis jetzt jede Spur.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in ein Jagarrengeschäft der Wismarstraße eingebrochen und Zigaretten im Werte von 161 M und 75 M Zigaretten gestohlen. Die bis jetzt noch unbekannten Täter haben den Molken an der Eingangstüre hochgehoben und sind durch das offene Oberlicht eingestiegen.

Einem 35jährigen Techniker von hier wurde der Führerschein für Kraftfahrzeuge auf die Dauer von zwei Jahren entzogen, da er wiederholt bei der Führung eines Kraftfahrzeuges in betrüblichem Zustand angetroffen wurde.

Verkauf des Weilschen Kaufmanns perfekt

10. Kaufmann a. O., 10. Sept. In der gestern nachmittag abgehaltenen Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Firma W. Weils, Inhaber Weils und Hans Weils, wurde der L. J. unter Vorbehalt der Gläubiger genehmigte Kauf des Weilschen Kaufmanns, Maximilianstraße 22, durch die W. Weils, von Pfalz, ausgeführt. Bekanntlich werden in dem neu erworbenen Hause die Geschäftsräume der Verwaltung Pfalz der W. Weils untergebracht.

Anfrage wegen politischer Zusammenkünfte

10. Landau, 8. Sept. Die Anfrage wegen der Vorfälle in Offensbach am 11. Juli ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft Landau erhoben worden. Unter Anklage des Landfriedensbruchs und der Körperverletzung wurden 19 Personen gestellt, davon 15 Nationalsozialisten und vier Angehörige der linken Front. Wegen der Nationalsozialisten wird am 14. September im Schwurgericht Landau vor dem Schöffengericht Landau verhandelt. An diese Verhandlung schickte sich jene gegen die Mitglieder der linken Front an. In den beiden Verhandlungen sind 88 Zeugen aufgeführt.

Eine weitere politische Verhandlung findet am 27. September vor der Großen Strafkammer des Landgerichts statt. Es handelt sich hier um politische Zusammenkünfte in Kaiserslautern. Hier sind 10 Angeklagte wegen Landfriedensbruchs vorgetragen. In diesem Prozeß sind 85 Zeugen geladen.

Nachbargelände

Sampertheimer Arbeitsdienst

10. Sampertheim, 10. Sept. Im Ortsteil Götterfeld ist der freiwillige Arbeitsdienst am Werk, um eine alte Moräne große gemeinnützige Fläche, die sogenannte Amselwiese, für Weidewirtschaft heranzubereiten. Etwa 70 Sampertheimer Weidewirtschaftler arbeiten seit Juni an der Planung des Geländes, das bis zum Frühjahr fertig sein soll. Die Arbeiten werden von Gemeindevorsteher Rodolf Feld geleitet. Träger des Arbeitsdienstes ist das Weidewirtschaftsamt a. O. Die Weidewirtschaftler erhalten bei hochstehender Arbeitszeit täglich 2 Mark, monoch für Kleidung, Schuhe, Geräte usw. pro Tag 40 Pfg. einbezahlt werden. Für Unterhaltung, Sport und Beiträge in der Freizeit ist gesorgt.

Junger Frankfurter verschunden

10. Schw. Frankfurt a. M., 10. Sept. Der am 12. Dezember 1918 in Duffeldorf geborene Herbert Wagner ist seit dem 26. August verschunden. Wagner, Sohn eines Polizeibeamten, der vor kurzer Zeit nach Frankfurt verlegt wurde, unternahm am 26. Juli mit einigen Freunden eine Radtour nach Badenweiler und der Schweiz. Die Fahrt ging über Stuttgart, Konstanz, Zürich, Lugano, St. Moritz und zurück an den Bodensee. Die jungen Leute liehen ihre Mäntel an der Grenze zurück und haben die Schweiz zu Fuß durchwandert. Kurz vor dem 26. August trennten sie sich. Wagner hat auch in Badenweiler an keine Angehörigen eine Karte geschickt. Welt dieser Zeit fehlt jede Spur von dem jungen Mann. Es besteht die Möglichkeit, daß er irgendwo verhaftet wurde, oder daß ein Verbrechen an ihm begangen worden ist.

Gefahrenherd

10. Gollingen, 10. Sept. In Gollingen ist ein gefährlicher Brandherd entstanden. Ein Feuer hat sich in der Nähe der Hofgasse ausgebreitet und hat sich auf die Hofgasse ausgebreitet. Die Feuerwehr hat sich eiligst zur Verfügung gestellt, aber das Feuer ist nicht zu löschen. Die Hofgasse ist nun ein Gefahrenherd. Die Hofgasse ist nun ein Gefahrenherd.

Sparsames und besseres Rasieren
mit der glyzerinhaltigen

KALODERMA-RASIERSEIFE

Nach-besonderem Verfahren unter Zusatz von Glycerin hergestellt. Millionen Männer machen die Erfahrung, daß der dicke, schaumige, glyzerinreiche Kaloderma-Rasierseife unvergleichlich wirksamer und sparsamer im Gebrauch ist. Wundervoll leichtes, hautschonendes Rasieren. Die Klinge schabst nicht - sie gleitet. Das Stück 60 Pfg. F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Gezügelter Optimismus

Hemmungsloses Überspizzen ebenso gefährlich wie Marasmus

Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Handlungen im Wirtschaftskreis... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Reichsamt der Frage der Kurden... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Die Tobis-Reorganisation... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Neue Zusammenschlußbestrebungen in der Kupferwirtschaft... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Großhandelsindex... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Berliner Devisen table with columns for currency, rate, and date.

Weiteres Anziehen der Weinpreise... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Ueber 25 Mill. Arbeitslose in der Welt

Für den Schluß des Jahres 1931... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Die Arbeitslosigkeit... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Die Arbeitslosigkeit... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Die Arbeitslosigkeit... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Verein für Zellstoffindustrie

Noch keine Klarheit über Obligationsbehandlung... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Siebenbüchener Überzeichnung

der amerikanischen Millardendobligationen... Die Börse ist nicht gestorben und sie ist nicht gestorben...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large financial table with multiple columns for stock prices, exchange rates, and other market data.

Die Keltenschanze bei Gerichtsstetten

Im Sommerwald, etwa ein Kilometer südlich vom Dorf Gerichtsstetten (Amt Bahren) befinden sich die Überreste einer vermutlich aus dem ersten Jahr-

Die Schanze besteht aus zwei parallel verlaufenden Gräben, die durch eine dritte, in der Mitte verlaufende Grabenlinie verbunden sind.

Manera eines Steinhauses zum Vorschein. Der Eingang zu diesem Steinhaus war nach S zu erkennen.

Manera zeigen sich innerhalb der Schanze die Reste eines hölzernen Steinhauses. An Eingangsöffnung sind gewissermaßen eine Steinmauer, eine Türschwelle, eine Speer Spitze, eine Pfeilspitze und ein Messer, Gegenstände, die auf die Zeit kurz vor Christi Geburt hinweisen.

Auch die Tongeschichten weisen auf die keltische Zeit hin.

Da in jener Zeit Keltien südlich des Main abwanderten, so müssen nach Schumacher die die Erdarbeiten der Schanze, des Stein- und des Blockhauses gewesen sein.

Allein Steinhaus Geddensfelds überhaupt gelten kann. Die Anlage war wohl das Bestreben eines reichen Keltens, wobei das Steinhaus das Herrenhaus und das Blockhaus das Gefolgschaftshaus darstellte.

Als vor kurzem war die Keltenschanze von Gerichtsstetten mit Wald und Gestrüpp völlig überwachsen. Es ist das Verdienst von Bürgermeister Beniger-Gerichtsstetten und Forstwart Gust. Gerlachheim, daß der Wald zum großen Teil freigelegt wurde.

Diebstahl dreier verhafteter Ruderfahrer vom Bodensee, 10. Sept. In letzter Zeit ist es den Zollbehörden in Friedrichshafen gelungen, auf dem Bodensee in der Nähe des deutschen Ufers drei verhaftete Schwimmer festzunehmen.

Verteilung zum Meineid

* Frankfurt, 8. Sept. Der 1891 geborene Hoflehrer Wilhelm H. aus Rattelsdorf handelte gegen seinen Meineidswertung vor der Strafkammer als Berufungsgericht.

Der Angeklagte hat folgenden Tatbestand zu Grunde: H. hatte im Januar d. J. in Schifferstadt einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer.

Bei seiner Untersuchung befand sich, beiraten gewesen sein. Daraus erhielt eine Zeugin einen mit der Wahrscheinlichkeit anwesenden Brief, in dem sie unter verschiedenen Bedingungen anforderte wurde, a d e r e Aufgaben zu machen.

Bei seiner gerichtlichen Vernehmung bestritt der Angeklagte, betrunken gewesen zu sein und den Brief geschrieben zu haben.

10 Monate Gefängnis, so geurteilt wurde. Dem Angeklagten wurde bedingter Straferlass zugesprochen.

Wegen schließlicher Einnahme verurteilt

* Frankfurt, 8. Sept. In mehrstündiger Sitzung verhandelte die Strafkammer als Berufungsinstanz gegen den 1911 geborenen Mechaniker Otto Scharfberger aus Weichenheim, der der jahrelangen Einnahme schuldig ist.

Scharfberger hatte in der Nacht vom 15. auf 16. November letzten Jahres die Ehefrau des Winzers L u f s in H o c h mit seinem Motorrad angefahren und tödlich verletzt.

In der letzten Verhandlung bestritt der Angeklagte jede Schuld. Die Frau wurde ihm plötzlich in die Traubahn gefahren sein.

* Tonnachrichten, 10. Sept. Im hiesigen Amtsgefängnis hat sich eine wegen Verdacht der Brandstiftung in Unterabteilung befindliche Frau mit einer Glascherbe die Schlingenader geschnitten.

Danksagung

Beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sind uns allerseits so viele Beweise wohlwollender Anteilnahme erwiesen worden.

Mannheim, den 10. September 1932 Meerfeldstraße 66

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Oskar Schlageter

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1.500.000, Größe 84 x 110 cm

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Seefahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Dispersions-Knotenpunkte und Umsteigepunkte

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R. 1, 45 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.-

Nach wie vor führend ist das



Brikett!

Kleineigenhäuser in Feudenheim

Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau u. allen sonstigen Stadtteilen.

Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Rechtsfelder zu 3% Zinsen. Wir können sehr über 10 Jahre lang besichtigen lassen.

Verloren

In der Herd-Küchlein am Paradeplatz oberhalb des Hauptbahnhofs ein gold. Armband aus alten japan. Münzen verloren.

Advertisement for Hirschlands Spezial-Schau 'Der Schöne Wohnraum' featuring images of a room and text: 'Was gibt's Neues für die Wohnung?', 'Was für neue Gardinen?', 'Was für neue Läufer?', 'Was für Teppiche?', 'Was für Kissen?'.

Gardinen

in reicher Fülle fern modernste Dekorations- u. Möbelstoffe, sowie schöne kunstgewerbliche Kissen in reicher Auswahl

Teppiche

in orientalischen und modernen Mustern, speziell sehr schöne und gute deutsche Teppiche in zeitgemäß niedrigen Preislagen

Hirschland MANNHEIM & AN DEN PLANKEN

Baden-Baden Fremdenheim Gerirude 20 Pfund leichter

Ohne Diät 20 Pfund leichter Partnerin

Von der Reise zurück Dr. Hirschfeld-Warneken Frauenarzt

Von der Reise zurück Dr. med. W. Mayer

Zurück Dr. Erich Lewy Zahnarzt

Von der Reise zurück Dr. Henning

Von der Reise zurück Dr. Jordan-Narath Facharzt für Orthopädie

Zurück Zahnarzt Dr. Künzel

Von der Reise zurück Zahnarzt Dr. C. Hauser

Dr. Carl Bossert Zahnarzt Friedrichsplatz 1

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Advertisement for 'Nicht nur zwanzigjährige' featuring an image of a woman and text about a health product.

Wegen ihrer schönen Tapeten Bölinger

Bevor Sie das Waschlöschen lesen... Mefe-Reinzuht-Anstalt

Gardinenpannerlei Fritz Granz, R. 13, 3

24 Monatsziele

gold. Armband aus alten japan. Münzen

Fettiges Haar wird durch Gebrauch von Haarentwickler No. 1 trocken, locker u. duftig. Wo kann ich ihn haben?

Ein Besuch bei den letzten Nomaden Europas

Zwischen Lappen und Rentierherden

Romaden! Ein dem schaffsten Europäer fast unvorstellbarer Begriff, das es auch in Europa ein Volk gibt, das seine künftige Wohnstätte hat, das mit seinen Rentierherden im ganzen Lande umherzieht. Die Jäger sind zwar auch Nomaden, aber sie sind in der ganzen Welt verstreut, während die Lappen ihr eigenes Land haben, das doch nicht ihr Land ist.

Lappland ist zwischen Norwegen, Schweden und Finnland aufgestellt. Circa 50 v. d. der Lappländerbevölkerung — insgesamt 25000 Seelen — führen ein Nomadenleben. Man nennt sie Rentier- oder Berglappen.

Ein Besuch in Lappland ist eine schwierige, aber lohnende Aufgabe. Die kleine Stadt Boden liegt nur in Schweden. Von dort aus ist es nur ein Tagesritt nach Lappland. Boden ist die Grenzstation der europäischen Zivilisation. Dort kann man die ersten Lappen erblicken. Sie haben vor dem Wohnort, kreuzen ihre kleinen gelben Hunde aus, zeigen auf einen Zedertisch und rufen auf Englisch aus: „Good day, Sir, very cheap, Sir, only ten crowns, Sir!“ („Guten Tag, mein Herr, sehr billig, mein Herr, nur zehn Kronen, mein Herr!“)

Das ist also Lappland, glaubt der Reisende und ist enttäuscht. Aber er hat seinen Grund, enttäuscht zu sein. Denn die Lappen, die hier Zedertisch verkaufen, sind nur die wenigen, die schon von der Zivilisation angehaucht sind. Sie wurden einmal ins Ausland verschifft, um in der sogenannten „Wilderzau“ angekauft zu werden. Einige Monate später kamen sie zwar wieder nach Lappland, aber jetzt hielten sie sich schon für etwas Besseres als ihre Artgenossen. Das Nomadenleben gefiel ihnen nicht mehr, und sie treiben sich jetzt in den wenigen Städten des Landes herum und hungern.

Der Gang der europäischen Zivilisation hat ihre Existenzgrundlage vernichtet. Die Lappen Lappen aber können weiter ihr Nomadenleben und durchstreifen das ganze Land mit ihren Rentierherden, die der einzige Reichtum der Lappen sind.

Von ihnen entnimmt er alles, was er zu seiner Nahrung und Kleidung bedarf. Zum Unterhalt seiner Familie ist eine sehr große Zahl dieser Tiere erforderlich, was nicht mehr als 100 Rentiere beträgt, züchtet zu den Armen und muß sich mit seiner Herde an einen größeren Besitzer anschließen. Er ist gewöhnlich, kleinen reichen Herrn zu dienen und so seine Selbständigkeit aufzugeben.

Die meisten schönsten Lappen, die es gibt, sind die Wald- und Fischerlappen. Sie bilden aber, wie gesagt, die verschwindende Minderzahl. Das die übrigen Lappen nomadieren, und daß keine Hoffnung besteht, sie einmal sesshaft zu machen, hat eine sehr interessante Ursache. In Schweden gibt es ein Gesetz, das den Lappen verbietet, Grund und Boden zu kaufen. Der schwedische Staat erlaubt den Lappen in ganz Lappland umherzuziehen und die geographischen Weiden für ihre Rentierherden auszuweichen. Sie dürfen auch jagen und fischen, sie dürfen nur keinen Boden erwerben.

Ein derart granafames Gesetz scheint ganz nutzlos zu sein. Aber es scheint nur so. Die Schweden haben ihre fließenden Grände, den Lappen den Boden zu weiden zu verbieten. Lappland selbst ist sehr reich an Bodenschätzen. Die Schweden suchen dort Gold und Kohle. Der Boden muß also ihnen gehören, damit sie seine Schätze ausbeuten können. Den Lappen interessiert dies nicht. Unter den Gold- und Kupferarbeitern findet man keinen einzigen Einzelnen. Die Arbeiter werden zwar gut bezahlt, aber

nach wie konnten die Lappländer in das Arbeitslohn eingeschammt werden.

Das Gespensterschiff von Alaska

Der „Fliegende Holländer“ zwischen Eishüllen

Unter den Einwohnern Alaskas suchen die schwärzlichen Gespenster. Wiederholt wurde ein Schiff gesichtet, das sich anscheinend keiner-orts zwischen den Eishüllen herumtreibt. Und trotzdem man alles mögliche versuchte, sich dem Schiff zu nähern, gelang es nicht, das rätselhafte Boot — denn zweifellos handelt es sich um ein solches — zu identifizieren. Unter der Bevölkerung, die sehr oberflächlich ist, sind die abenteuerlichsten Geschichten über dieses „Phantomschiff“ wie man es nennt, im Umlauf.

Einmal heißt es, daß die Meerestöchter sich dieses Schiffes bedienen, um ihr Eigentum gegenüber den Menschen zu verteidigen, ein andermal, daß die Geister extraterrester Wesen in dem Dampfer hausen. Und es ist schon so weit gekommen, daß sich Kapitane und Matrosen weigern, in See zu gehen.

Selbstverständlich haben sich auch die Behörden mit der rätselhaften Erscheinung beschäftigt und umfangreiche Nachforschungen angeestellt. So ist man schließlich zu der Erkenntnis gekommen, daß es sich bei dem Gespensterschiff um einen Dampfer handeln müßte, der im vergangenen Jahr mitten im Eis von Kapitän und Mannschaft verlassen worden ist.

Das Schiff befand sich damals mit wertvollen Pelzen beladen auf der Heimreise nach Vancouver. Dabei geriet es plötzlich in ein gefährliches Stürzen und trat schließlich in.

Die ganze Besatzung war gezwungen, das Schiff zu verlassen. Drei Monate lang trieb die Mannschaft von Eisblock zu Eisblock, erduldet unglückliche Entbehrungen und konnte schließlich später durch ein Fliegens gerettet werden.

Als im Herbst das Eis auftaute, wurde das Schiff von der eisigen Umklammerung befreit und erlitten schließlich treibend an der Küste von Alaska. Bald darauf war es wieder spurlos verschwunden. Ein Spielball des Meeres wurde das Boot hin und her geschleudert, tauchte auf, erstickte so wieder, war einmal da und einmal dort zu beobachten und erzeugte so die Mär von dem „Fliegenden Holländer“.

Sie leben ihr eigenes Leben. Die Rentier-Lappen haben sich heute ihre Eigenart bewahrt. Sie geben Häute, verfertigen Juchten aus den Sehnen der Rentiere, weben Decken, Fransen Handtücher, stellen hölzerne Gerätschaften, Röhren, Schlingen und die nötigen Kleidungsstücke alle selbst her. Die Tracht der beiden Geschlechter ist wenig verschieden; sie besteht in einem Pelz, Reinfelle, Schuhen und ist je nach der Jahreszeit aus Rentierfell, Hirs oder grobem Zeug.

Die Lappen kennen weder Frühling noch Herbst. Für sie gibt es nur zwei Jahreszeiten: Sommer und

und in Höhlen noch immer Rentieropfer dar. Auch die Jäger und die Wägräger haben ihre Nacht behalten.

Ganz allmählich sind bei den Lappen die Petratsitten. Der Mann, der um eine Frau wirbt, muß zuerst den Beweis führen, daß er über eine genügende Anzahl Rentiere verfügt. Nach diesem Beweise muß er sich mit den Eltern des Mädchens einigen und ihnen ihre Tochter gegen eine größere oder kleinere Anzahl Rentiere regelrecht abkaufen. Eine Scheidung in unserem Sinne gibt es bei

Besuch des Kreuzers „Karlruhe“ in Buenos Aires



Der argentinische Staatspräsident General Justo im Gespräch mit dem Kommandanten des Kreuzers „Karlruhe“ und dem argentinischen Hauptmann Buenos Aires an, wo seiner Kommandant von der Bevölkerung und der Regierung unter großen Ehrungen ein begeistertes Empfang zuteil wurde.

Winter. Die Sommernächte gleichen den Tagen. In Mitternacht kann man um Mitternacht herum ohne jede Beleuchtung seine Zeitung lesen. Natürlich nur eine ausserordentliche Zeit; denn in ganz Lappland erscheint kein einziger Blatt.

Der Sommer ist herrlich, ganz unangenehm der Winter.

Er tritt fast ohne jeden Übergang von einem Tag zum anderen ein. Bald darauf verschwindet auch die Sonne, und mehrere Wintermonate drückt auf den größten Teil des Landes. Die Wege sind von Weiswägen bis Ostern fast ungangbar. Die Lappen müssen daher ihre geliebten Gebirge, die Hochplateaus, verlassen und in das niedrige, waldreiche Land zurückkehren. In den Sommermonaten bauen sich die Lappen einzelt aus einem mit Rentierfellen bedeckten Stangenwerk. Die Winterhütten aber sind viel feiner. Außen ist sie mit Ruten bedeckt, innen mit Rentierfellen gefüllt.

Die Lappen bekennen sich zwar gegenseitig alle zum Christentum, aber ihre heidnischen Gewohnheiten haben sie dennoch beibehalten. Die Dringen ihren alten Göttern auf Berggipfen, Seeinseln

den Lappen nicht, da es leicht möglich ist, daß das Mädchen, das seine Eltern verläßt, viele Jahre hindurch diese nicht wieder sieht.

Die geliche Begegnung der Lappen ist nicht besonders groß. Sie hielten sich in ihrem primitiven Dasein wohl und wollen davon auch nichts ändern. Sie besitzen aber, wie fast alle Nomadenvölker, die in Verbindung mit der zivilisierten Welt kommen, ein ganz gefährliches Exter. Ihre Frankfucht ist in den Kantonsstädten Värdern sprichwörtlich. Schon im Jahre 1730 mühten kriegerische Gelege gegen den Verkauf von Branntwein an die Lappen erlassen werden. Leo Barth.

Totgefahren, aber nicht überfahren

Ein merkwürdiger Verkehrsprozess — fahrlässige Tötung durch Luftdruck

Berlin, 8. September.

Ein ungewöhnlicher Verkehrsprozess beschäftigte das Landgericht III in Berlin. Angeklagt war der Sohn eines Müllerstüchlers W. aus Wedding wegen fahrlässiger Tötung. Er soll auf der Chaussee Nebenwalde-Neu-Holland mit dem Pflanzwagen seines Vaters ein 12-jähriges Kind getötet haben, ohne daß sein Wagen das Kind überfahren hätte.

Der junge Mann fuhr geschäftlich mit dem Auto nach Neu-Holland. Plötzlich erlitten auf der Fahrbahn ein kleines Kind, das mit mehreren anderen Kindern auf einem Seitenweg gespielt hatte.

Der Wagen raste vorbei und im selben Augenblick fiel das Kind um und blieb leblos liegen. Es war tot!

Obwohl an dem Körper des Kleinen keinerlei Merkmale zu sehen waren, die darauf schließen

ließen, daß es von dem Auto erlitten worden war, machte sich der Wagenlenker wegen fahrlässiger Tötung verantwortlich.

Körperrentlich interessant an dem Falle ist, daß auch die Sachverständigen erklärten, daß das Kind von dem Auto nicht berührt worden ist. Aber schuld an dem Tod war trotzdem der Chauffeur. Denn er war so schnell gefahren, daß der Wagen einen starken Luftdruck erzeugte, durch den das Kind behelie geschleudert und zu Fall gebracht worden ist. Der Fall bewirkt eine Aufklärung des Gerichts, wodurch sofort der Tod eintrat.

Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig. Er erklärte, daß er das Auftreten des Kindes auf der Fahrbahn noch rechtzeitig bemerkt habe, den Wagen auch bremsen und zur Seite weichen konnte, so daß er das Kind nicht berührt hätte. Sein Windrad bei dem Unfallfall sei gewesen, daß das Kind vor Schreck umgefallen sei.

Da die Sachverständigen darauf beharrten, daß das Kind nur durch zu schnelles Fahren und den dadurch erzeugten Luftdruck erlitten sei, verurteilte das Gericht den Angeklagten schließlich wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Prozess hat in den Kreisen aller Autofahrer Aufsehen und auch Bekürzung hervorgerufen. Denn wie leicht kann es vorkommen, daß man auf diese Weise unverschuldet in die Verführung wegen fahrlässiger Tötung verwickelt wird. M.P.

Ein mißglücktes Deutzgeschäft

Der englische Schriftsteller Stephen Secord hat von seinen Reisen in Rußland eine reizende Anekdote mitgebracht, die gleichzeitig charakteristisch ist für die Art der russischen Behörden, alles und jedes erörtern zu wollen. Beim Rückkehr-Plan geht er auch u. a. die Förderung der Dampferausbau. Deshalb beauftragte die Kommissar bei einem kanadischen Ingenieur einen reichen Brataparat, den der Erfinder selber in Rußland aufbaute und so tadellos in Gang brachte, daß er aus 50 000 Uern nicht weniger als 40 000 Uern erstellte. Der russische Kulleher, der nach der Abreise des kanadischen Ingenieurs die Bedienung der Dampfmachine übernommen hatte, war von dem Vorrecht befreit, vielleicht lag auch höhere Anweisung vor, noch mehr Uern zu erhalten. Es wurden also ebenfalls 50 000 Uern in den Apparat getan und die Temperatur erheblich erhöht. Das Ergebnis bestand in 50 000 Reinhardt geflochten Uern.

Das Schnellzugs-Unglück bei Marzeile



Die umgestürzte Lokomotive mit den letzten Wagen

Der Schnellzug Nr. 100 bei Marzeile wurde durch einen Unfall verunglückt. Die Lokomotive und mehrere Wagen sind umgestürzt. Eine große Anzahl von Passagieren erlitten schwere Verletzungen.

Dem Gedenken Otto Weddigen



Kapitänleutnant Otto Weddigen,

der selbstlos Führer der U 9 und U 9, deren Geburtstag am 10. Sept. zum 20. Male jähr. Weddigen verlebte mit U 9 am 22. Sept. 1911 an der belandlichen Küste drei englische Panzerkreuzer und am 15. Okt. 1911 ein vieres englisches Kriegsschiff. Am 18. März 1912 erlitt ihn sein Verbleib, als sein neues U-Boot U 20 beim Angriff auf die britische Hauptflotte von dem U-Boot „Dreobrunn“ überrennt wurde.

General Verhings 175 Söhne

General Verhings ist aus dem Weltkrieg sehr bekannt. Daß er aber in Amerika ungeheurer Beliebtheit ist, wird man nicht überal wissen. Seine Popularität geht so weit, daß man sich um seine Söhne reißt. Natürlich nur um die schlechten, die sich der General nicht achtet. Seine Verehrer beschützen pro Stück 50 Mark.

Als unlängst Verhings wieder zum Jahrmarsch mußte, wo er drei Söhne gezogen bekam, lag er ein paar Tage später erschoten in der Zeitung, daß sie für 50 Mark pro Sohn in die Hände begeisterter Verehrer übergegangen waren. Und am nächsten Verehrer übergegangen waren. Und am nächsten letzten für Verhings-Söhne eingelaufen waren.

Diese Geschichte paßt dem General gar nicht. Es war für ihn eine Geschmackslosheit, der er ein Ende setzen wollte. Deshalb beauftragte er einen seiner Adjutanten, die drei Söhne um jeden Preis von den jähigen Verehrern zurückzukaufen.

Der Adjutant oblag diesem schwierigen Auftrag mit größtem Eifer und seine Arbeit war bald von einem überausendem „Erfolg“ gekrönt. Als er nämlich seinen Auftrag erledigt hatte und sich bei General Verhings zurüchmelde, konnte er ihm — 175 Söhne auf den Tisch legen. Es waren alles „lechte“ Söhne. Der General lachte sich halb-tot! Er hätte nicht gewußt, daß er eine Kleinigkeit war. Ob er aber nun wirklich seine „lechten“ Söhne erhalten hat, weiß er noch immer nicht.

